

Mühlendame thront wieder auf ihrem Bock

Etinger Verein kämpft für den Erhalt der Windmühle / 20 Tonnen schwere Holzkonstruktion schwebt am Kranhaken

Die „alte Dame“ knarrt, quietscht und verliert einige Bretter, als sie am Kranhaken schwebt. Jetzt thront die Windmühle – das Wahrzeichen von Etingen – wieder wie eine Königin auf dem restaurierten Bock. Zu Pfingsten soll die Mühle ihre Flügel wieder bekommen.

Von Anett Roisch

Etingen • Es ist Mittwoch morgens um zehn. Von überall her kommen Schaulustige zur Windmühle, denn niemand möchte den Moment, der wohl in die Geschichte von Etingen eingehen wird, verpassen.

„Ja, es ist ein besonderer Moment“, gesteht Helmut Russ, der die Mühle bereits 1990 gekauft hatte. Das Grundstück gehörte der Familie Haering, deren Haus nur wenige Meter weit entfernt steht. Erst wollte Dietrich Haering das Stück Land, auf dem die Mühle steht, nicht verkaufen, weil es zum Grundstück der Familie gehört. „Mein Vater Otto Haering war der letzte Müller“, denkt der 76-Jährige zurück. Auch Walter Stierholz kann sich noch gut erinnern, wie seine Familie damals Kornsäcke zur Mühle brachte.

Russ gründete 2021 mit engagierten Bewohnern von Etingen und Mühlenfreunden einen Verein zum Erhalt des historischen Bauwerks. Nun ist Haering Ehrenmitglied im Verein.

Im September 2022 wurde das hölzerne Schwergewicht per Kran vom Sockel geholt. „Durch diesen langen Stillstand waren erhebliche Teile statisch desolat. Die tragenden Verbindungen waren nicht mehr gegeben. Es musste also eine grundlegende Instandsetzung erfolgen“, erklärt Ulrich Blümner, Mühlenbauer aus dem altmärkischen Bismark.

„Der Bock musste erneuert werden. Zwei Schwellen, zwei Streben und der Drehbalken, der auf dem Bock sitzt, wurden neu gemacht. Mal sehen, ob das Aufsetzen heute klappt“, sagt Russ, dem die Aufregung anzumerken ist.

Bockwindmühle wird an gleicher Stelle postiert

Noch steht der etwa 20 Tonnen schwere Mühlenkasten auf einem Gestell neben dem etwa sechs Tonnen schweren Bock, aus denkmalpflegerischer Sicht muss die Mühle wieder genau an ihren Platz stehen.

Auch die alten Sandsteinsockel sind – nach den Beschreibungen des Mühlenbesitzers – nach altem Vorbild auf den al-



Die alte etwa 20 Tonnen schwere Holzkonstruktion schwebt am Kranhaken der Firma Freytag. Die gesamte Windmühle mit Flügeln und Inneneinrichtung wird später – nach der Schätzung des Zimmermannes Ulrich Blümner – etwa 35 Tonnen wiegen.

Fotos: Thomas Otto/Anett Roisch



Ein Zimmermann der Firma Blümner überprüft im Inneren der Mühle, ob der Mühlenkasten genau auf dem Bock positioniert werden kann.



Dietrich Haering (v.l.), Ilse Fuhrmann, Siegrid Gerloff, Anneliese Mally, Sieglinde und Jürgen Altrock stoßen mit Glühwein auf die Mühle an.



Mühlenbesitzer Helmut Russ aus Berlin nimmt das Aufsetzen der Windmühle auf den Bock mit der Videokamera seines Tablets auf.

ten Fundamenten aufgemauert worden.

Eigentlich sollte die Mühle schon im Dezember 2022 wieder auf ihren ursprünglichen Platz gehoben werden, aber der Plan musste aus verschiedenen Gründen geändert werden. Ein Hindernis war damals der weiche Untergrund. Nun hat Frank Widdecke, der auch Mitglied des Mühlenvereins ist, eine Baustraße geschaffen, damit Handwerker mit schwerem Gerät zur Mühle gelangen.

Das Team der Firma Freytag richtet nun fachmännisch den Kran aus. Sieben Männer befestigen die Mühle sicher am Kranhaken. Das erfordert Präzision, damit die „alte Dame“

ohne Schaden schweben und landen kann.

Unter den Schaulustigen befinden sich auch Helga und Hermann Braumann, die den weiten Weg aus Magdeburg auf sich genommen haben. Beide gehören dem Mühlenkreis von Sachsen-Anhalt an und wünschen den Etingern für ihr Vorhaben den Müllergruß „Glück zu!“.

Sternstunde für Mühlenfreunde

Das Aufsetzen des rekonstruierten Mühlenkastens ist auch für Mühlenfreund Hubertus Nitzschke eine Sternstunde. Er ist nicht nur der Ge-

schaftsführer des Mitteldeutschen Müllerbundes, sondern er gehört auch zum Vorstand des Heimat- und Mühlenvereins Flechtingen. Der Calvörder freut sich auf eine gute Zusammenarbeit der Vereine.

„Bis die Mühle sich wieder dreht und alles fertig ist, werden wir bei etwa 150000 Euro an Gesamtkosten landen“, blickt Russ voraus. Ungefähr die Hälfte der Kosten sind Fördermittel. Die Mühlenfreunde freuten sich, dass die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 10000 Euro für die Sanierung bewilligt hatte. 55000 Euro Fördermittel gab es vom Land Sachsen-Anhalt. Um die fachgerechte Betreuung des Vorha-

bens kümmert sich Thorsten Neitzel von der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Börde.

Flügel sollen sich am Pfingstmontag drehen

Auch die Flügel werden in der Werkstatt von Ulrich Blümner restauriert. „Wir versuchen es zu schaffen, dass die Mühle zu Pfingsten ihre Flügel wieder bekommt“, sagt Russ. Schließlich sei Pfingstmontag der Mühlentag. „Es wäre schön, wenn sich dann die Flügel im Wind drehen“, sind sich die Mühlenfreunde einig. Aber – ob mit oder ohne Flügel – den Mühlentag möchte der Verein,

Mühlengeschichte

- 1843 stand die Mühle im benachbarten Zillbeck (Jahreszahl soll im südlichen Sturmständer kenntlich gewesen sein)

- der damalige Besitzer Christian Riecke verkaufte sie an den Etinger Müllermeister Gustav Haering (1865-1953)

- 1886 wurde die Mühle nach Etingen umgesetzt

- mit Hilfe von Motorenkraft hielt der letzte Müllermeister Otto Haering (1920-1989) den Betrieb bis 1950 aufrecht

- 1960 wurde der letzte Sack Getreide geschrotet

- mit der Kollektivierung der Landwirtschaft war die Mühle nicht mehr rentabel, der Verfall des Bauwerkes begann

- 1990 kaufte Helmut Russ die Mühle

- Sommer 2021 wurde der Mühlenverein gegründet

der inzwischen 25 Mitglieder hat, feiern. „Ohne Verein geht es nicht, denn die engagierten Mitglieder sollen die Mühle mit Leben erfüllen“, betont Russ. Willkommen im Verein sind alle, die sich mit der Mühle verbunden fühlen. „Vielleicht gibt es noch Menschen in der Region, die über ihre Firmen Geld für den Erhalt der Mühle spenden“, so Russ. Denn auch später würden für die Mühle Unterhaltungskosten anfallen. Gut wäre es, wenn diese dann durch den Verein getragen werden.

Nach dreieinhalb Stunden ist die Mission gelungen. Die „Mühlendame“ steht nach der Schönheitskur auf dem Bock.